

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 96.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 17. August.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Eisenbahn-Fahrten.

Richtung Nagold-Stuttgart.				Richtung Stuttgart-Nagold.					
	M.	V.	N.	A.		M.	V.	N.	A.
Nagold Abgang	5 11	3 45	7 55		Stuttgart Abgang	6 55	11	3 40	2 20
Emmingen "	5 15	11 10	3 54	8 4	Calw "	9 10	2 6	6 2	10 21
Wildberg "	5 22	11 25	4 1	8 12	Wildberg "	9 20	2 30	6 30	10 31
Calw "	5 35	12	4 18	8 25	Emmingen "	9 30	2 40	6 40	10 41
Stuttgart Ankunft	7 45	2 50	6 50	10 55	Nagold Ankunft	10	3	6 45	11

Post-Fahrten.

Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.	Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.
10 55 B.	Herrenberg I.	10 50 B.	7 15 N.	Haiterbach	3 15 N.
7 50 N.	II.	3 30 N.	7 15 N.	Freudenstadt direkt	4 55 B.
7 25 N.	Ergenzingen	3 50 N.	10 25 B.	üb. Altenstaig	3 5 N.
3 30 B.	Horb I.	9 50 B.	7 55 N.	Altenstaig I.	4 45 B.
5 N.	II.	11 5 N.	11 50 N.	II.	7 20 N.

Die Erinnerungen der August-Wochen von 1870 auf den Besuch des deutschen Kronprinzen im Schwabenlande.

Das Erscheinen des deutschen Kaiser-Sohnes, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, in Württemberg erregt billig um so lebhafter die Sympathien und die Theilnahme der Bevölkerung und ist gerechter und zeitgemäßer Anlaß zu festlicher Feier, weil dieser Besuch gerade auf die glorievolle Tage von Wörth und Weißenburg folgt und an die ersten großen Entscheidungs-Weeken des denkwürdigen Feldzuges fällt, welche nach drei gewonnenen Schlachten vor und bei Metz den General Bazaine in Metz eingeschlossen, die Armee Mac-Mahon's gegen die belgische Grenze gedrängt und den erfolgreichen Sieg von Sedan vorbereitet und herbeigeführt haben. — Gestern am 14. August wurde die erste Schlacht vor Metz auf dem rechten Mosel-Ufer geschlagen, die Franzosen in die Festung geworfen und ihr beabsichtigter Abzug nach Chalons verzögert. Heute am 15. August rüsteten und sammelten sich die deutschen Heere zur zweiten Schlacht bei Metz auf dem linken Moselufer, zur Schlacht von Mars-la-Tour am 16. August. Die Armee Bazaine's wird trotz starker Ueberlegenheit besiegt und auf ihrem Rückzuge von Metz nach Chalons aufgehalten. Am 18. August folgte die dritte Schlacht vor Metz, die Königs-Schlacht von Gravelotte. Bazaine's Armee wird völlig geschlagen, von ihrer Verbindung mit Paris abgeschnitten und in Metz eingeschlossen. Die zwei blutigsten Tage des Krieges waren der 16. und 18. August. Wir ernten jetzt ihre Siegesfrüchte, wir erleben nun ihre Wiederkehr im Frieden. — Wenn Stuttgart sich heute in's Festgewand kleidet, wenn seine Flaggen und Fahnen den Sieger von Wörth begrüßen, wenn Freuden-Feuer von seinen Bergeshöhen flammen und der Stadt-Garten sich zur schönbeleuchteten Ruhmes-Halle, zum deutschen Friedens-Tempel gestalten wird, — so ist's zugleich die Feier und Vor-Feier der unvergeßlichen Tage von Sedan, wo der ganze Krieg „durch Gottes gnädige Fügung die glückliche Wendung nahm!“ und wo mit dem Kaiser Napoleon und seinen 31 Generalen sich 2325 Offiziere und 84,450 Mann Soldaten gefangen ergaben mußten und 70 Mitrailleusen und 480 Feld- und Festungs-Geschütze erobert wurden! (W. Z.)

Tages-Neuigkeiten.

Se. Königl. Maj. haben durch höchste Entschliebung vom 27. v. M. in Folge der beschlossenen Auflösung des Reviers Grömbach, Forst-Altensstaig, den Revierförster Schiele in Grömbach auf das erledigte Revieramt Bettenreute, Forst-Weingarten, gnädig vererbt.

Calw, 14. Aug. Gestern fand im großen Rathhause die Vereidigung des neuernannten Oberamtmanns Doll durch Regierungsdirektor v. Schwandner statt.

Nachstehender Straßfall vor dem Kreisstrafgericht Calw ist uns von mehreren Wollfabrikanten zur Aufnahme in unser Blatt mit dem Bemerkten empfohlen worden, daß solcher vielleicht ein Wint für die Spinnerie und Färberei sein werde, die Abfallwolle nicht mehr für sich zu benutzen, sondern sie ebenfalls ihren Austragegebern zurückzugeben, wodurch die Veruchung zu solchen Vergehen abgebrochen bliebe. Die Sache betrifft den Färbereigesellen Carl Schell von Gaisburg, O.A. Stuttgart, wegen Diebstahls und den Wollhändler Joseph Wid von

Neubausen, O.A. Urach, wegen Heblerei. Der Beschuldigte Schell hat nämlich 75 Pfd. Wolle im Werth von 75 fl. an ic. Wid um den Kreis von nicht mehr als 46 fl. 48 kr. verkauft, unter welcher, wie sich herausstellte, verschiedene Sorten waren, die zur Zeit, als Schell Geselle bei Färber Bentler in Rohrdorf war, dorthin von den Kunden zum Färben verbracht worden waren. Eine weitere Sorte fraglicher Wolle aber rührte aus der mit der Färberei in denselben Gebäude befindlichen Spinnerie der Frau Kirchherr her und war schon gewollt. So beharrlich nun auch ic. Schell behauptete, der größere Theil dieser Wolle sei Abfallwolle, wie sie in jeder Färberei vorkomme und verkauft werde, während er den anderen Theil von einem ihm unbekanntem Herrn zur Aufbewahrung übernommen haben will, so konnte er durch die vielen Aussagen von Zeugen und Sachverständigen des in fortgesetzter Handlung verübten Diebstahls als überführt angenommen werden und lautete das gegen ihn gefällte Urtheil in Betracht seiner vielen Vorstrafen auf sechs Monate Gefängnis. Gegen ic. Wid wurde als bewiesen angenommen, daß er den Umständen nach wissen mußte, daß die durch ihn erkaufte Wolle mittels einer strafbaren Handlung Schell's erlangt worden sei. Er wurde der Heblerei für schuldig erklärt und zu der Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

München, 12. Aug. Die Erde ist nicht untergegangen, keiner der harmlosen Wanderer durch den unendlichen Raum, kein Komet hat sie zertrümmert, ruhig und majestätisch, wie immer, zieht sie ihre Bahn um die Sonne. Die gebildete Welt lachte über den abergläubischen Wahn der bethörten großen Menge und doch ist keine Ursache zum Lachen gegeben. Daß im neunzehnten Jahrhundert, in welchem Kunst, Wissenschaft und Literatur ihre höchsten Triumphe feierten, daß im Jahrhundert eines Humboldt, Liebig, Arago ic. der schlechte Witz ein paar muthwilliger Journalisten über den Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen hunderttausende in Todesfurcht versetzen, und geistlichen und weltlichen Abenteuern willkommenen Gelegenheit zur Ausbeutung der thörichten aber frommen Menge durch Messen, geweihte Kerzen ic. geben konnte, muß jedes Lächeln über die Thorheit der Menschen von unsern Lippen bannen, muß uns die Schamröthe in's Gesicht jagen, muß jeden wahren Menschenfreund zu ernstem Nachdenken und kräftigen Handeln anregen. Die Bildung ist immer nur noch Politur, Lünche, sie ist nicht in die Masse gedrungen. Immer noch geht die Bildung des größten Theiles des Volkes nicht über das niedrigste Niveau der Volksschule, ja meist noch unter dasselbe; denn, weil in den meisten Schulen die Denkfähigkeit nicht geübt wird, geht denen, welche die Volksschule verlassen und sofort in's praktische Leben eintreten, das Wenige, was sie gelernt haben, rasch verloren. Darum erheben wir auf's Neue den Ruf, verbessert die Volksschule und gründet Fortbildungsschulen.

München, 13. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist heute Morgens hier durchgereist nach Hohenschwangau zum Besuch der Königin-Mutter; von da begibt er sich nach Friedrichshafen. Der König hat in der That keine Gelegenheit ergriffen, mit dem Kronprinzen zusammenzutreffen, ein Umstand, der sehr verschieden besprochen wird. Das ultramontane „Vaterland“ spricht in seiner heutigen Nummer von einem „Sieg der bayerischen Partei“ bei Hofe und jubelt, daß Hohenthohe „unmöglich“ sei, sowie auch, daß der König gegen Luy deshalb Bedenken habe, weil die Selbstständigkeit Bayerns in dessen Händen nicht genug gewahrt sei. — Gestern, als am Tage des Weltuntergangs, herrschte große Angst in vielen frommen Seelen; zahlreiche Familien hatten sich eigens geweihte Kerzen gekauft, wobei die Geistlichkeit noch ein gutes Geschäft machte, und erwarteten so im Gebete in Zittern und Beben vor den brennenden Kerzen den Beginn der tragischen Vorstellung, die leider ausblieb. (Fr. Z.)

München, 15. Aug. Eine social-demokratische Versammlung, die vorgestern stattfand, hat den Antrag eines gewissen Gerstmaier zum Beschluß erhoben: „Die social-demokratische Partei solle auf dem Congreß zu Mainz mit ihrem Austritt aus jeglicher Religionsgenossenschaft ihre Losagung vom biblischen Gott erklären.“ (Frl. Z.)

Berlin, 14. Aug. In der gestrigen Generalversammlung der Tischlergesellen, welche 3000 Mann stark erschienen waren, wurde beschlossen, heute Mittwoch den 14. partielle Strikes anzufangen, trotz der von den Meistern bewilligten 9 1/2 stündigen Arbeitszeit zu 1 1/2 Thlr., da die Meister sich über die Zulage von 16 2/3 pCt. bei Akkordarbeiten nicht ausgesprochen hätten.



Die Einführung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern wurde einstimmig verworfen.

Bonn, 14. Aug. Die „Deutsche Reichszeitung“ schreibt: Neulich sagte uns ein wegen seiner Ascese im Rufe der Heiligkeit stehender Jesuit: „Wir werden jetzt aus dem deutschen Reiche fortgehen, aber wir werden in nicht langer Zeit wiederkehren. Unsere erste Niederlassung wird die Hauptstadt des deutschen Reiches, Berlin, sein, und wir werden das Reich und die Dynastie retten, welche das antikatholische Professorenthum und der von diesem mit den freimaurerischen Geldprogen in wilder Ehe erzeugte Socialismus an den Rand des Abgrundes gebracht hatten.“

Im Schützenhaus in Leipzig erregt der Amerikaner *Charles* mit seinen Vorstellungen großes Aufsehen. In prächtigem Anzug läuft er auf einer Kugel eine schiefe Ebene hinauf und gelangt dann auf einer Spirale, welche etwa die Windungen einer Wendeltreppe innehält, wieder hinab. Mit eleganter Leichtigkeit bewegt sich der Künstler auf seiner unsicheren Grundlage, unterwegs einigemal mit überraschender Sicherheit Halt machend, um nach kurzer Pause denselben Weg rückwärts zu machen.

Das „Leipziger Taubblatt“ schreibt: „Am Mittwoch früh gegen 5 Uhr gewahrte ein auf dem Wege nach Leipzig befristeter Arbeiter in dem Mühlaraben bei Bindorf ein Frauenumschlagetuch und darin eingebunden bei näherer Untersuchung die Leichen zweier Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren mit einem Leinentuche aneinandergebunden. Die Knaben sind am Abend zuvor noch lebend in Begleitung einer großen Frau, anscheinend ihrer Mutter, in der Nähe von Bindorf und auf dem Wege von Leipzig dorthin gesehen worden. Ueber ihre und der Mutter Persönlichkeit schwebt aber volles Dunkel. Der Verdacht liegt nahe, daß die Knaben entweder vergiftet oder durch Spirituosen betäubt, eingewickelt in das Tuch, ins Wasser geworfen wurden. Wie noch mitgetheilt wird, ist die mathematische Mutter der Kinder am Donnerstag ebenfalls tot an derselben Stelle, wo die unglücklichen Kinder lagen, im Wasser aufgefunden worden. Die Frau hatte sich, um einen sicheren Tod in dem dort seichten Wasser zu finden, mit Steinen beschwert und war im Wasser niedergelauert. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß man in ihr die Mörderin der Kinder, zugleich aber auch die eigene aus Verzweiflung in den Tod gegangene Mutter derselben gefunden hat. Ueber die Persönlichkeit der Leichen ist bis jetzt ebenso wenig wie über die Motive zu der schrecklichen That etwas Näheres festzustellen.“

In Schönebeck a. E. gab eine Seiltänzer-Gesellschaft Nachts eine Vorstellung auf dem Thurmsseile. Die beste Tänzerin schwebte auf der Mitte des Seiles, da riß dieses mitten entzwei und die Unglückliche lag zerschmettert am Boden. Das Seil soll durchschnitten gewesen sein.

Man hat bemerkt, daß in dem diesjährigen Roggen ungewöhnlich viel Mutterkorn zu finden ist. Da dies der Gesundheit höchst nachtheilig ist, so sind die Landwirthe überall darauf aufmerksam zu machen, daß zu rechter Zeit die Reinigung vorgenommen werde, damit die sogenannte Kriebelkrankheit sich nicht einstellt, die oft sogar tödtlich wird.

Es ergehen neue und sehr begründete Warnungen vor der Auswanderung nach Brasilien. Agenten durchziehen Deutschland, um 20000 Auswanderer hinüberzuführen, die brasilianische Regierung hat sie beauftragt und zahlt ihnen ein hohes Kopfgeld. Lasse sich kein Deutscher verlocken. Es wird freilich kein Ueberfahrts-geld verlangt, was viele Arme verführt, aber das dicke Ende kommt nach. Für die Ueberfahrtskosten, für das angewiesene, meist aus Urwald bestehende Land, für die Lieferung von Materialien, Sägegetreide &c. werden den drüben Eintreffenden enorme Taxen angerechnet, die sie zu verzinsen haben und die zum Capital geschlagen werden, wenn sie wie gewöhnlich die Zinsen nicht erschwingen können. Auf diese Weise kommen die Unglücklichen dahin, daß sie erst eingesperrt und nach Verkauf ihrer Habe gezwungen werden, ihre Schuld durch Arbeit abzuverdienen. Sie fallen dadurch in Zustände, welche von der Sklaverei wenig verschieden sind. Dazu kommt die größte Unsicherheit der Rechtsverhältnisse und die größte religiöse Unduldsamkeit. Diese Schilderungen beruhen nicht auf Hörensagen, sondern auf gesandtschaftlichen Berichten an das deutsche Reichskanzleramt.

Mühlhausen, 12. Aug. Der Schweiz Grenzpost wird von hier geschrieben: Mehr als alle Politik, ja alle Dorf- und Stabtanzengelegenheiten beschäftigt die Gemüther ein neues Gesetz, gegeben vom Kaiser Wilhelm, König von Preußen, und erlassen im Bade Ems den 15. Juli 1872. Durch dieses Gesetz wird der ausländische Wein steuerfrei erklärt, aber wohlverstanden, unter der Voraussetzung, daß für ihn bei seinem Eintritt in das deutsche Zollgebiet die bescheidene Abgabe von 20 Francs pro Hektoliter bezahlt worden ist. Da man auf dem inländischen Wein die städtische Oktroigebühr, sowie die Verbrauchssteuer fortbezieht, so wird in Ortschaften, wo das Oktroi besteht, von nun an der französ. Wein wieder die Oberhand erhalten, ja selbst ausschließlich herrschen, weil durch die Verzollung des letzteren auch die lästige Regie beseitigt wird. Nun werden wir ihn wieder haben, den französischen Wein, diesen Wundertrank. Viele wollten es nun gar nicht glauben und meinten, es sei nur ein Mandover der Preußen, um die Leute vom Optiren abzuhalten. Doch die Leute konnten das Gesetz im Blättele lesen und sie glaubten und sind jetzt fertig. Seit her hat die Zahl der sich für's Optiren Zudrängenden bedeutend abgenommen.

Die Wiener haben in ihrer Weise am Samstag und Sonntag in der „Neuen Welt“ zu Hiking bereits das Weltuntergangs-

fest mit Musik und Feuerwerk feierlich begangen. Dasselbe soll sehr heiterer Art gewesen sein. Besonders schön sei das Feuerwerkstableau gewesen, welches den Weltuntergang darstellte.

Wien, 13. Aug. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Wilhelm, wenn er Gastein verläßt, Ischl besuchen, um von der Kaiserin von Oesterreich persönlich die Zusage einzuholen, daß sie in der Begleitung ihres erlauchten Gemahls nach Berlin kommen werde.

Wohnungsnoth in der Vogelwelt. In Leopoldshöhe, erste Station von Basel, hat ein Reisenpaar sich in dem Perron-Briefkasten ein Nest gebaut, 12 Eier gelegt und durch das Ausbrüten der letzteren zwölf jungen Reisen das Leben gegeben. Der menschen- und thierfreundliche Postagent hat während 4 Wochen die Reisen vollständig mit Futter versehen. Wenn der Postagent den Briefkasten öffnete, um die etwa hineingelegten Briefe herauszunehmen, so haben die Reisen auch nicht den geringsten Versuch zur Flucht gemacht. Vor ca. 9 Tagen haben sowohl die alten, als auch die jungen Reisen ihr trantes Heim verlassen, um ihr Glück in der freien Natur zu versuchen. — Das Nest befindet sich gegenwärtig noch in dem Briefkasten.

Thiers in Trouville. Als Thiers vor 2 Jahren in Trouville war, schrieb der „Figaro“ am 29. Juli 1870: „Thiers ist im Bade von Trouville; ich kann dies nur loben, denn dieser kleine Preußenfreund hat etwas abzuwaschen.“

London, 15. Aug. „Daily News“ bringen ein Telegramm aus Rom vom 14. Aug., wonach Cardinal Antonelli dem Papste erklärt habe, seine Demission zu nehmen, wenn der Papst auf der von ihm eingenommenen feindseligen Stellung gegen die italienische Regierung beharre. Die Kirche werde nur größeren Leiden ausgesetzt sein, wenn zwischen dem Papste und der italienischen Regierung eine Einigung nicht zu Stande komme.

Vom 1. Januar 1873 an wird das Salzmonopol in Rußland aufgehoben; die Erzeugung des Salzes wird der Privatindustrie überlassen bleiben, der Verkauf desselben ohne jede Controle nach amtliche Preisbestimmung dem freien Handel anheimgegeben werden. Die eigentliche Veranlassung liegt in den bei der Verwaltung des Monopols entdeckten außerordentlich großen, sich auf mehrere Millionen berechnenden Unterschleifen. — Die Preisbehörden in Petersburg, Moskau und Warschau wurden strenge angewiesen, in den Tagesblättern weder Besprechungen von socialen Zuständen noch über militärische Reorganisationen zu dulden.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

„Vorbedeutungen, Ahnungen!“ sagte der Verwalter Kopfschüttelnd, und hielt dabei den brennenden Stübibus auf die Pfeife, ohne jedoch den Blick zu erheben, der sich von da an fest und unbeweglich in die eine Zimmerdecke heftete, „das sind am Ende nur immer verschiedene Worte für eine und dieselbe Bedeutung. Doch zu meiner Erzählung, aus der sich Jeder seinen Schluß selber ziehen mag, denn ich selbst kann nichts weiter als die That-sachen geben. Es war nach dem letzten Kriege; mein Bruder Karl, ein tüchtiger, stattlicher Bursche, hatte sich auch anwerben und später nie wieder etwas von sich hören lassen. Bei Leipzig wollten sie ihn zuletzt gesehen haben; bis dahin dienten wenigstens Landsleute aus demselben Ort, in dem nämlichen Regiment mit ihm, und er ließ mich auch einmal in einem von den Briefen grüßen. Nachher blieb er verschollen und zehn Jahre, die ebenfalls verfloßen, ohne daß ich die mindeste Nachricht erhielt, nahmen mir endlich den letzten Zweifel, daß er in jener blutigen Schlacht gefallen.“

„Nach dieser Zeit, und als der Friede schon lange wieder seine segensreichen Früchte getragen, verwaltete ich in der Nähe von Grimma, eine kurze Strecke von Leipzig entfernt, ein Gut, schaffte im Juni meine Wolle in die Stadt, zum dort gehaltenen Markte, verkaufte sie, und schickte, weil ich noch bei Throna einen Freund besuchen wollte, den Wagen von dort aus allein voraus. Dort kam das Gespräch, ich weiß jetzt selbst eigentlich nicht mehr recht wie, auf die frühere Kriegszeit und auf unsere gefallenen Freunde und Brüder, wobei ich äußerte, wie schmerzlich es doch für die Hinterbliebenen sein müsse, nicht einmal zu wissen, wo die geliebten Todten begraben lägen und ob sie überhaupt ein ehrliches Soldatengrab bekommen hätten.“

„Du lieber Gott!“ meinte hierauf mein Freund, der dortige Förster, da ist wohl Mancher wochenlang im lieben Walde liegen geblieben, oder, was noch schlimmer ist, mit der ganzen Masse in eine große Grube geworfen, und wie Viele wurden noch vorher von den Kosaken und — anderem Volk — geplündert und gemißhandelt, ich sage Dir, Bernhard, ich habe da schauerliche Dinge mit angesehen. Ich erinnere mich noch einem armen Teufel, dem hatten sie drei Kugeln in die Brust geschossen und er lebte immer noch. Von den Unsern waren dabei Leute hinausgeschickt, die Gebliebenen aus dem Wege zu schaffen und in ein Loch zu werfen; die aber natürlich, bei denen sie noch Leben fanden, die legten sie bei Seite, bis sie fertig waren, und dann konnten sie gewöhnlich bei denen wieder von vorn anfangen. Der

Amerikanische Gicht-Salbe,

schnell und sicher wirkendes unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Nebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migraine, nervösem Zahnech, Kopfech, Ohrenreißen &c. &c. Niederlage bei

Gottlob Knodel.

Wichtig für Damen!

Wollschweiß-Blätter, die jede, sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Nagold und Umgegend alleiniges Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 18 kr. — 3 Paare 51 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt Herr **Fr. Stockinger** in Nagold. Frankfurt a. D., im Aug. 1872. Rob. von Stephani.

Altenstaig.

10 Stück Kirschbäume

in verschiedener Länge und Stärke, ca. 90 Cubitfuß haltend, nahe bei einer Sägmühle gelegen, hat zu verkaufen

Wurster, Bärstenermacher.

Nagold.

Eine gesunde

Amme

wird sogleich gesucht durch

Rane Freihaler.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir auf Donnerstag den 22. August alle unsere Verwandte und Bekannte in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier höflichst ein.

Carl Hensler, Sattler,

Sohn des † J. Georg Hensler, Zimmer-Meisters, und seine Braut:

Marie Steiner,

Tochter des † Fried. Steiner, Sattlers dahier.

Altenstaig.

Einladung.

Sämmtliche hiesige und auswärtige Soldaten, welche sich dem hier neugegründeten Veteranenverein anschließen wollen, werden zu der am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur „Rose“ hier stattfindenden Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Verein hat den Zweck, die Kameradschaft unter den Soldaten zu befestigen und die Erinnerungstage der ruhmreichen Ereignisse des letzten Krieges durch gemeinschaftliches Zusammenwirken auf würdige Weise feiern zu können.

Der Vorstand.

Bekanntmachung, betreffend Prämien für ausgezeichnete Lehrer an landwirthschaftl. Fortbildungsschulen. Von Herrn Direktor Volk in Berg ist in wohlwollendem Interesse für den landwirthschaftlichen Fortschritt eine Summe von 2000 fl. in die Hände der landwirthschaftlichen Centralstelle gelegt worden, um damit die so dringend gebotene bessere berufliche Ausbildung der bäuerlichen Jugend zu fördern. Seine Königliche Majestät haben die Stiftung mit gnädigstem Wohlgefallen aufgenommen, worauf die zuständigen K. Ministerien in dankbarer Anerkennung der verdienstlichen Leistung das Statut für die Verwaltung und Verwendung der Stiftung feststellten. Der Betrag derselben pro 1872 soll nun zunächst zu Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens mittelst Prämierung ausgezeichnete Lehrer bestimmt werden. Hiernach werden aus dem Stiftungsertrag 2 Prämien von je 45 fl. gebildet und solchen Fortbildungslehrern in Aussicht gestellt, welche sich durch ihre Leistungen um die Fortbildungssache vorzüglich verdient gemacht haben. Die Nachweisung dieser Leistungen muß einen Zeitraum von 10 Jahren umfassen und muß dabei urkundlich

gezeigt werden, an welchen Schulen Bewerber gewirkt hat, wie viele Schüler diese besuchten, welche Unterrichtsfächer in Betracht kamen und welche Erfolge erreicht wurden. Konfessionelle Beziehungen kommen hierbei nicht in Betracht, dagegen wird das Wirken an freiwilligen Schulen in erster Linie berücksichtigt. Von der Absicht, um einen Preis zu konkurriren, muß unter Begleitschrift des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins und unter Anschluß obiger Nachweise auf 1. Oktober 1872, mithin noch vor Wiedereröffnung der betreffenden Schule der Centralstelle Anzeige gemacht werden. Es soll damit bezweckt werden, daß dem Gang der Schule seitens des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden kann, auch der Centralstelle es ermöglicht ist, je und je von den Leistungen des Lehrers und dem Verhalten der Schüler Kenntniß zu nehmen. Zur Visitation der Schule wird die Centralstelle einen Abgeordneten senden. Nach deren Schluß ist über die Ergebnisse durch den landwirthschaftlichen Verein besonderer Bericht zu erstatten, welcher über die Dauer der Schule, die Zahl der Schüler, die Summe der Unterrichtsstunden nach

den einzelnen Fächern und im Ganzen, über die Einrichtung des Lehrplans und die erlangten Erfolge die entsprechenden Angaben enthalten muß, und worin der Verein zugleich sein Urtheil über die Preiswürdigkeit der Leistungen auszusprechen hat. Der Termin zu Vorlegung dieses Berichts ist auf 1. Mai 1873 festgesetzt, worauf die Zuerkennung des Preises durch eine von der Centralstelle besonders bestellte Kommission erfolgen wird.

Stuttgart, den 30. Juli 1872.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Oppel.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

In Bezug auf obige Bekanntmachung der K. Centralstelle für Landwirthschaft werden die Herren Lehrer, welche als Bewerber um die bezeichneten Prämien auftreten wollen, angefordert, ihre Meldungen rechtzeitig dem Vorstand des Vereins zugehen lassen zu wollen.

Aus Auftrag:

Bischer, Sekr.

Nagold.



Unterzeichneter verkauft Samstag den 17. August 8 Stück sehr schöne halbenjährige

Milchschweine.

Konrad Höfer, Bäcker.

ohne Medicin.

Brust- & Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifeltsten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch Dir. J. G. Fiedert, Berlin, Wall-Strasse Nr. 23.

ohne Medicin.

Wildberg.

Kleiderstoffen,

wolle und halbwolle, für Herbst ist eingetroffen bei

G. Bräuning.

Reste zu herabgesetzten Preisen.

Berneck.

600 fl. Privatgeld

hat aus Auftrag gegen Sicherheit auszuliehen

Stadtpfleger Steimle.

Egenhausen.

In meiner Welter'schen Pflugschaft liegen

115 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Teufel.

Nagold.

Braunbierzeug &

Hefe

bei Gottfried Walz.

Gestorben:

Den 16. Aug. Wilhelmine, Kind des Christian Broß, Zimmermanns, 2 Monate alt. Beerdigung: 18. August Morgens 9 Uhr.